

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 208.

Sonnabend den 5. September.

1903.

Für den Monat September werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Insereate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Zur Tabaksteuerfrage.

\*\* An den Wechsel in der Leitung des Reichs-  
schatzamts hat sich in der Presse eine ausgedehnte  
Erörterung über die Reichsfinanzreform und die Aus-  
sichten auf eine stärkere Belastung des Tabaks  
geknüpft. Offenbar herrscht noch immer in denjenigen  
politischen Kreisen, die eine neue Tabaksteuererlage  
saum noch erwarten können — auch Fürst Bismarck  
war bekanntlich in dieser Beziehung so ungeduldig,  
daß er einmal erklärte, er könne den Zeitpunkt nicht  
erwarten, wo der Tabak steuerpolitisch fräftiger ange-  
faßt würde — eine übertriebene Vorstellung von der  
unverfügbaren Goldquelle, der angeblich der Tabak  
für die Finanzen des Reiches darstelle. Zunächst be-  
finde sich das Tabaksgewerbe schon seit Jahren in  
einer anbauend unglücklichen Lage und die Aussichten  
auf Besserung sind noch sehr wenig greifbar. Wohl  
aber müssen Beunruhigungen oder gar positive Neu-  
belastung bezü. Hemmungen die Ertragsleistung des  
Objekts für das Reich dauernd schwächen. Die  
Finanzfunktigen sind in ihrer großen Mehrheit ohnehin  
darüber einig, daß der Tabak, wie immer man ihn  
steuerpolitisch anfasse, dem Bedarfsbedarf gegenüber  
schwerlich mehr als ein gutes Trinkgeld abwerfen  
kann. Wer, bemerkt hierzu die „Dtsch. Tabakztg.“  
die Bestrebungen, welche auf ernsthafte Herstellung  
des Gleichgewichts in den Finanzen abzielen, näher  
verfolgt hat, wird wissen, daß die künftigen  
Handelsverträge für ganz anders mißsprechen,  
als augenblicklich zu erkennen ist. Das Thema steht  
heute im Hintergrunde, — die Regierung hat ihren  
feindseligen unberechtigten Einwand, daß stetes Drein-  
reuen nur schade, der öffentlichen Meinung zur Richt-  
schnur gemacht. Den realen Dingen wird aber auch  
durch die beste Taktik kein anderer Weg verliehen, als  
sie besitzen, und so würde die Kubrik „Tabak“ künftig  
ein enttäuschungsreiches Kapitel im Reichshand-  
balt sein, wenn man nicht bei guter Zeit davon Wis-  
stand nimmt, ihm die Eigenschaften einer unverfügbaren  
Goldquelle zuzumuten. Sie ist dem sonst trotz-  
reichen Kraute nicht verliehen.

### Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die macedonischen Ruhestörer haben neuer-  
dings sogar den Versuch unternommen, die Mächte  
gegenseitig zu verzeihen. Freilich war es „ein  
Versuch mit untauglichen Mitteln“, denn was von  
Seiten der Sarajewer und Konsorten da unternommen  
worden ist, um der deutschen Balkanpolitik  
etwas anzuhängen, stellt sich als so überaus plumper  
Schwindel heraus, daß es kaum des gebärdigten  
Demetrius der deutschen Regierung bedürft hätte, dem  
wir in einem aus dem Auswärtigen Amt stammenden  
„Eine Lüge“ überschriebenen Artikel, wie folgt,  
begeggen.

Ein Telegramm des „Neuerischen Bureaus“ aus  
Sofia meldet, daß vom macedonischen Komitee dort  
eine Konstantinopler Depesche verbreitet wird, wonach  
der Sultan, durch Deutschland beeinflusst, seine  
Ansiht geändert habe und an Krieg denke. Offen-  
kundig ist der Zweck dieser Ausbreitung, Deutsch-  
land als Hezer zum Krieg hinzuzustellen. Das mace-  
donische Komitee hat seit Jahr und Tag derartig mit  
Erfindungen gearbeitet, daß seine Nachrichten jeden  
Anspruch auf Glaubwürdigkeit verloren haben, in-  
merhin muß solchen Brunnenvergiftungen von vornherein  
ein Ende gemacht werden. Die deutsche Politik

hat kein anderes Ziel, wie die Erhaltung  
des Friedens, solange es möglich ist, und deshalb  
ist jene Ausbreitung eine Lüge. Niemals hat man  
in Deutschland daran gedacht, noch Del in die  
Flammen zu gießen, die leitenden Kreise wie die  
öffentliche Meinung sind darin ganz einig. Wenn  
laut gewünscht wird, daß die Porrie dem anarchi-  
schen Treiben ein Ende machen solle, so geht dies  
aus der Anschauung hervor, daß wirkliche Reformen  
nur möglich sind, nachdem das Bandenwesen aufge-  
hört hat.

Dadurch, daß „Wolffs Bureau“ diesen Artikel tele-  
graphisch verbreitet, wird ihm noch besonders  
der amtliche Stempel aufgedrückt. Sein Inhalt ist  
vollkommen klar für jeden objektiven Denker, er ent-  
spricht dem, was Graf Bülow s. Zt. im Reichstag  
bei Beratung des Staats des Auswärtigen Amtes über  
Zweck und Ziel der deutschen Orientpolitik geäußert hat.

Die militärischen Maßnahmen der Türkei  
gegen das Bandenwesen haben, so umfassend sie in  
letzter Zeit auch waren, doch nur teilweise Erfolg ge-  
gabt. Insbesondere scheint ein gegen das Revolutions-  
hauptquartier auf dem Berg Peristeri unternommener  
Streich gescheitert zu sein. Das Wiener amtliche  
Telegraphenbureau berichtet über die Sache, wie folgt:

Nach Nachrichten aus Monastir haben Ende  
voriger Woche Operationen größeren Um-  
fanges zur Säuberung der vier Bandenmittelpunkte  
in Neveska und Vlachostezura, auf den Höhen von  
Peristeri und in Smilico begonnen. Gegen Neveska,  
welches Komitadschis vor kurzem besetzten, nachdem  
sie die hundert Mann starke Garnison niedergemetelt  
hatten, wurden vier Bataillone und eine halbe Batterie  
von Florin entsandt. Nach einem heftigen Angriff,  
bei dem auch die Geschütze in Tätigkeit traten, wurde  
Neveska genommen. Nach Vlachostezura gingen  
von Kastoria sechs Bataillone ab. Die Straße,  
welche von Vlachostezura bestrahlt wird, soll erst  
nach einem den ganzen Tag dauernden Kampf ge-  
nommen worden sein. Es heißt, daß auf beiden  
Seiten die Verluste bedeutend gewesen seien.  
Gegen die Höhen von Peristeri, die der Hauptstich  
des Komitees sein sollen, wurden von Florina fünf  
Bataillone und von Monastir fünf Bataillone und  
zwei Batterien vorgeschickt. Eine umfassende  
Operation scheint nicht gelungen zu sein,  
da die südliche Kolonne wahrscheinlich zu spät einge-  
troffen ist. Man meint, daß die Komitadschanden Zeit  
gefunden hätten, sich zu flüchten. Die ganze Hoch-  
ebene sei durchsucht worden, ohne daß man auf  
Komitadschis gestoßen wäre. Nach Smilico sind von  
Pribeski drei und von Monastir vier Bataillone ab-  
gegangen. Die Operation ist gut gelungen, Banden  
von über dreihundert Komitadschis sollen aufgetrieben  
sein. Unter Leitung Kasir Paschas wird weiterhin  
taktisch gegen die Banden vorgegangen. Bei Presba  
wurden zwei Dörfer niedergebrannt.

Die Nachricht von der Zerstörung des  
Klosters Prochor in Albanien hat sich nach der  
„Pol. Corr.“ als unbegründet erwiesen.

Bei dem Dampferunglück auf dem Schwarzen  
Meer, über das wir gestern kurz berichtet haben,  
handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um eine neue  
Schurkei der macedonischen Dynamithelden. Die  
Explosion auf dem Dampfer „Vasapau“ der „Un-  
garischen Levante-Seefahrtsgesellschaft“ erfolgte 16  
Meilen von Burgas. Es heißt jetzt, daß außer dem  
Kapitän noch 26 Personen getötet sind.  
Da das Schiff am Diensttag in Konstantinopel  
fällig war, wird vermutet, daß die Explosion am  
Festtage der Thronbesteigung des Sultans im Hafen  
erfolgen sollte, was durch die verspätete Abfahrt des  
Schiffes von Warna vereitelt wurde. Der „Köln.  
Ztg.“ zufolge ergaben die Meldungen der Burgasfer  
Agenten, daß der Dampfer „Vasapau“ das Opfer  
eines Anschlag gewesen ist, da die Kommando-  
brücke abgesprengt worden ist, was sonst unerklärlich  
wäre. 27 Personen werden vermisst, die Nachricht  
macht in Konstantinopel sehr ersten Eindruck. Falls  
die Meldung über den Anschlag sich bestätigen sollte,

werden folgenreiche Schritte Oesterreich Ungarns gegen  
Bulgarien erwartet.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Vom Aufenbalt  
König Eduards in Wien wird noch berichtet,  
daß am Mittwoch nachmittag in der kleinen Galerie  
des Schönbrunner Schloßes Tafel stattfand, an  
welcher außer den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses  
das gesamte Gefolge sowie der Ehrenbesuch des  
Königs von England, die Mitglieder der englischen  
Botschaft, der Minister des kaiserlichen Graf Solu-  
chowski sowie andere Würdenträger teilnahmen.  
Kaiser Franz Josef und der König von England  
wohnten abends der Aufführung des Dramas „Die  
rote Robe“ im Hofburg-Theater bei. Nach der  
Vorfstellung begab sich König Eduard in den Jockey-  
Club. — König Eduard ist am Donnerstag vor-  
mittag abgereist. In offener Hofequipage  
gab Kaiser Franz Josef seinem Gaste das Geleit  
zum Bahnhof. Auf dem ganzen Wege wurden die  
Monarchen von dem Publikum lebhaft begrüßt; auf  
dem Bahnhof hielten sie kurzen Cerale und betraten  
sobald den Perron, wo sie sich in herzlichster  
Weise verabschiedeten, zweimal küßten und  
einen Händedruck wechselten. Der König verabs-  
chiedete sich in halbvoller Weise von den Herren  
des Ehrendienstes, während Kaiser Franz Josef den  
Herren des Gefolges des Königs die Hand reichte.  
König Eduard besitz hierauf den Salonwagen, er-  
schien am Fenster und unterhielt sich bis zur Abfahrt  
des Zuges mit dem Kaiser; nach der Abfahrt winkten  
die Monarchen einander zu, bis der Zug die Halle  
verlassen hatte. König Eduard hat am Mittwoch  
den Minister des Auswärtigen Grafen Soluchowski  
in besonderer Audienz empfangen. — Eine  
Solbatenmeuterei wird aus Triest gemeldet.  
Dort demonstrieren am Mittwoch Soldaten des  
Triestiner Infanterie-Regiments, die Ende September  
enlaffen werden sollten, gegen das Weiterziehen bis  
Ende Dezember. Sie zogen auf den Straßen das  
„Lied der Arbeit“, riefen: „Wir wollen nicht weiter-  
dienen!“ und stießen Protestrufe gegen den Kriegs-  
minister aus. Die Volkswenge sympathisierte durch  
Beifallrufe mit den Soldaten. Die Mahnungen  
mehrerer Unteroffiziere zur Ruhe blieben erfolglos.  
Dieselben wurden bedroht und mußten sich zurück-  
ziehen. Die Menge wuchs immer mehr an und er-  
mutigte die Demonstranten. Erst als eine Kompanie  
eines anderen Regiments anrückte, schühten die  
demonstrierenden Soldaten. Viele Personen wurden  
verhaftet.

**Frankreich.** Eine mit mehreren Kilogramm  
Dynamit geladene Bombe wurde in der Nacht  
zum Mittwoch in Le Mans vor der Kolonialwaren-  
handlung von Dyon, einem der Führer der sozialistischen  
Partei, zur Explosion gebracht. Sämtliche Waren  
wurden vernichtet und alle Scheiben im Umkreise von  
200 Meter zerbrochen. Menschen wurden nicht ver-  
letzt. — Bei den Manövern des 92. französischen  
Infanterie-Regiments soll man nach einer Meldung  
des „Reit Journal“ aus Clermont Ferrand festgestellt  
haben, daß mehrere Schüsse auf die Offiziere  
abgegeben worden seien; es sei jedoch niemand ver-  
wundet worden. Die Untersuchung sei eingeleitet  
worden.

**Rußland.** Bei dem Ministerwechsel in  
Rußland soll es sich dem „Frank. Kur.“ zufolge noch  
neueren, gut beglaubigten Nachrichten aus St. Peters-  
burg um einen Sieg über reaktionären Ministers  
des Innern Plehwe über den bisherigen Finanz-  
minister Witte handeln, so daß ein noch stärkeres  
reaktionäres Regiment in Rußland zu erwarten ist.  
Kaum glaublich, denn noch reaktionärer, als es jetzt  
in Rußland geschieht, kann wohl überhaupt nicht  
regiert werden! — Aus Finland aus gegeben  
wurden neuerdings der Polizeibürgermeister in Wiberg  
Görschelm, der frühere Polizeibürgermeister Götsson  
und der Oberleutnant Aminos.



Serbien. Aus Serbien wird der „Neuen Fr. Presse“ gemeldet, daß die an der Verschwörung gegen das ermordete Königspaar nicht beteiligten Offiziere nunmehr entschieden verlangen, daß die Verschwörer im Interesse des Ansehens der Armee den ordentlichen Militärgerichten ausgeliefert und gefesselt bestraft werden, widrigenfalls sie mit einem Waffenaustritt aus der Armee drohen. — Wiener Peter!

England. Antisemitische Ruhestörungen melden die Zeitungen „Daily Graphic“ und „Daily Express“ aus Denbair in Süd-Wales. Eine große Anzahl Juden, meistens polnischer und rumänischer Herkunft, ist in den dortigen Schieferbrüchen beschäftigt. Die irischen und auch die anderen Arbeiter sind damit sehr unzufrieden und weigern sich vielfach, mit den Juden zusammen zu arbeiten. Am 31. August wurden zwei jüdische Arbeiter auf der Landstraße angegriffen. Am nächsten Tage wurde eine Abteilung von 20 jüdischen Arbeitern an derselben Stelle belästigt. Sie leisteten entschlossenen Widerstand, bis sich eine feindlich gesinnte Volksmenge anfannte, vor der sie fliehen mußten. Mehrere von ihnen wurden bei diesem Zusammenstoß verletzt, darunter einer ernstlich. Später sammelte sich eine große Menschenmenge vor der Einfahrt in die Schieferbrüche an, um dort das Erscheinen der jüdischen Arbeiter abzuwarten. Die Häuser der Letzteren wurden mit Steinen bombardiert. 300 von ihnen kamen am Mittwoch aus Furcht vor der aufgeregten Menge in den Straßen nicht zur Arbeit. Eine starke Polizeimacht gab ihnen dann Geleit und blieb während des ganzen Tages im Dienst.

Rumänien. Der ehemalige Generalsekretär im rumänischen Finanzministerium, Victorian, war verhaftet, weil auf seinen Befehl bei der Besetzung rumänischer Renten 543 500 Francs im Besitze des Staates befindliche Rentennittel durch Fälschung zur Auslösung gelangten. Die Untersuchung gegen Victorian wurde jetzt eingestellt, weil die Absicht, jemand zu schädigen, bei Victorian nicht vorhanden gewesen sei. Die deutschen Besizer der betreffenden Rentengattung, welche durch den „Patriotismus“ des Herrn Victorian um die Ehre der Besetzung geschädigt wurden, werden jedenfalls anderer Meinung sein als der Herr Untersuchungsrichter Sabereau, sie werden vermutlich der Ansicht sein, daß man durchaus nicht von Jubelgeld bedenden sein muß, um von einem Staat, in welchem derartige Verkommen, dem antisemitischen Minderstark, eine etwas unerschrockene Meinung zu haben. Beachtung verdient noch, daß man von konservativer Seite (Kafe Jozefcu) vorhergesagt hat, weil er nur im Auftrage eines noch höheren (Starba) gehandelt habe, wie auch zum persönlichen Nutzen von Anhängern Starbas.

## Deutschland.

Berlin, 4. Sept. Der Kaiser traf, von Dresden kommend, Mittwochabend um 1/2 12 Uhr in Leipzig auf dem Ubergangsbahnhof ein und verbrachte die Nacht im Hofzuge. Donnerstag morgen um 6 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Erfurt. Kurz vor dem Kaiser traf auf dem Dresdener Bahnhof in Leipzig der König von Sachsen ein, der sich vom Bahnhof aus in das Schloß begab und dort übernachtete, um dann Donnerstag früh 7 Uhr 20 Min. ebenfalls nach Erfurt weiterzureisen. — Die übrigen Dresdener Gäste reisten Donnerstag früh von Dresden zur Parade des 11. Armeekorps bei Erfurt ab. Prinz Albrecht von Preußen, Prinzregent von Braunschweig, hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, weshalb er im Dresdener Residenzschloß zurückblieb. Die Großherzogin von Sachsen hat Dresden gleichfalls am Donnerstag Morgen wieder verlassen. — Der Parade bei Erfurt, die Donnerstag Vormittag um 10 Uhr begann, wohnte außer dem Kaiser, dem König von Sachsen, dem Herzog von Aosta, dem Großherzog von Sachsen-Weimar, dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, dem Herzog Karl Theodor in Bayern und dem Erbprinzen von Hohenzollern-Langenburg auch die Kaiserin bei, die kurz vorher aus Potsdam eingetroffen war. Der Kaiser setzte sich an der Haltestelle an die Spitze der Fahnenkompagnie, führte die Fahnen vor die Front des Armeekorps und übergab dieselben ihren Truppenteilen mit einer kurzen Ansprache. Nach dem zweiten Vorbereitungsmanöver machte die Kaiserin eine Fahrt längs der Reiben der Kriegsermine und der Zufuhrtribünen, überall durch lebhaften Zuruf begrüßt. Auch der Kaiser ritt, nachdem er eine kurze Kritik abgegeben hatte, die Front der Kriegsermine ab, welche begeisterte Huldrufe ausstrahlten. Dann begaben sich die hohen Herrschaften zum Kaiserpaß von der Eisenbahnhaltestelle zurück, von wo sie um 12 1/2 Uhr die Reise nach Weisburg antraten.

(Ordensverleihung.) Nach dem „Dresd. Journal“ hat der Kaiser dem Kronprinzen von Sachsen den königlichen Hausorden von Hohenzollern mit der Kette verliehen.

(Zu den Berliner Landtagswahlen)

hat die Freisinnige Volkspartei auf dem am Mittwochabend stattgehabten Berliner Parteitag durch eine nützliche Beschlüsse Siegelung genommen. Nach einem einleitenden Referate des Abg. Richter über die Fragen, welche für die Berliner Landtagswahlen in Betracht kommen, folgte zunächst eine allgemeine Diskussion, die zu der einstimmigen Annahme der Resolution führte:

Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei für Berlin erachtet es für die Pflicht der Berliner Parteigenossen, alle Kraft daran zu setzen, die 9 Landtagsmandate von Berlin für die Partei auch diesmal wiederum zu behaupten. Zu diesem Zweck ist für Urwahlen alsbald in allen Bezirken und Abteilungen die Wahl zweifacher Wahlmänner vorzubereiten und überhaupt auf eine wesentlich stärkere Wahlbeteiligung der Parteigenossen als bisher namentlich auch in der dritten Wahlerlasse hinzuwirken. Ebenso gelangte zur Annahme die Resolution: Der Parteitag erachtet eine Festsetzung des Beginn der Urwahlen auf 5 Uhr Nachmittags für unausführbar, weil bei der voraussichtlich diesmal stärkeren Wahlbeteiligung in der dritten Klasse und bei der Möglichkeit zahlreicher Stichwahlen in dieser Klasse für die zweite und erste Wahlerabteilung der Wahlfall alsdann erst kurz vor Mitternacht beginnen, vielleicht am Wahltag gar nicht mehr stattfinden könnte.

(Wassersnot in Metz.) In Metz war am Mittwoch wegen Abstellung der sogenannten Bouillonquellen kein Tropfen Wasser vorhanden. Das dort bez. der Wasserversorgung verrottene Zustände herrschen, die auch der Garnison gefährlich werden müssen, zeigt folgendes außerordentlich scharfe Telegramm des Kaisers an den Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg über die in Metz ausgebrochene Typhusepidemie: „Wiederum, wie in den letzten Jahren, ist in Metz, vorläufig in der Zivilbevölkerung, eine Typhusepidemie ausgebrochen, welche die Garnison ernstlich gefährden kann. Sie hat ihren Ursprung in der schlecht verarbeiteten „Bouillon-Duelle“ und ihrer in unerhörtem Zustand befindlichen Leitung. Diese Sachlage ist lediglich Schuld der Stadtverwaltung Metz, welche absolut nicht zu energischem Handeln bezüglich ihrer Wasserversorgung sich entschließen kann. Laut Meldung der Kommission, welche im Vorjahr die sanitären Verhältnisse in Metz und Umgebung untersuchte — darunter Ergüssen von Leutbold und Koch — sind die Zustände geradezu himmelschreiend und empörend; trotz allen Drängens und Protestierens des Generalformalbes des 16. Armeekorps, welches andauernd auf die schwere Gefahr für das Militär hingewiesen und das Wasser als unbrauchbar bezeichnet, hat die Stadt nichts Ernstes getan! Das ist nun nicht länger angängig! Im Kriegesfalle würden diese Zustände eine Katastrophe unermesslich zur Folge haben. Ich ersuche Ew. Durchlaucht, umgehend mit den allerstärksten Mitteln den Zuständen ein Ende zu machen und die Stadt zu ihrer Pflicht zu zwingen. Wilhelm I. R.“ Hierauf beauftragte Fürst Hohenlohe sofort an den Metz Stadtvorstand, daß, wenn nicht schnellig Abhilfe geschaffen würde, die Sanierungsarbeiten auf Kosten der Stadt in Angriff genommen werden würden.

(Ueber den Kurus in der Armee) erhebt im „Reichsboten“ ein ehemaliger Offizier Klage. Er schreibt: Unser Offizierskorps frant heute an zwei Stellen, und diese sind 1) das Kasino, 2) die Equipierung. Das Kasino ist seinerzeit zu dem Zwecke geschaffen, den Offizieren billigen Mittagstisch und Aufenthalt zu gewähren und geschieht aus solches, abgesehen davon, daß heute für den Mittagstisch überall mehr gezahlt wird als früher. Wir zahlten 10 Sgr., heute kostet der billige Mittagstisch im Kasino 1.25 Mk., kein großer Preis, aber für den armen Offizier aus alter Familie, der sich einschränken muß, bedeuten 25 Pfgr. pro Tag eine Summe. Bei Tisch trinkt der arme Offizier nichts oder Wasser. Was ihn ruiniert, sind die Liebesmähler, Abschiedsessen und Feste, die in keinem Verhältnis zu seinem Einkommen stehen, denn Ausgaben von 7 Mark für ein Essen im Monat legen Besche in seinen Hauptwall, d. i. sein Geldbeutel. Dazu kommen die Geschenke bei Verheirathungen von Kameraden, bei aus dem Regiment Scheidenden u. s. w. Der fernere Ruin liegt in der heutigen Equipierung, die der arme Offizier nicht mehr zu erhalten vermag. Wir hatten früher erstens den Waffenrock, zweitens den Ueberrock und drittens den Paletot und besaßen uns wohl dabei, weil allen Anforderungen genügt war. Heute haben wir 1) den Waffenrock, 2) den Ueberrock, 3) die ebenso unpraktische wie überflüssige graue Kleinfelle, die aber den Vorzug hat, daß sie 75 Mk. kostet, während der Waffenrock nur 60 Mk. verlangt, 4) den grauen Umhang, der den Paletot nicht ersetzen kann, 5) den grauen Paletot, 6) die hohen Stiefel, 7) die sogenannte Feldbinde. Wer soll solche Equipierung im-

stande halten? Ob ich im Felde einen grauen Rock oder einen blauen trage, ist ganz gleichgültig. Kolonnen sind auf weite Entfernungen immer sichtbar und auf nahe schießt mich der gute Schütz, ob ich blau oder grau trage, auch ab. Die hohen Stiefel, die sonst recht praktisch sind, sind zum Lurusartikel geworden. Wehe dem, welcher von uns als Leutnant mit Lackstiefeln in den Dienst gekommen wäre. Heute sind sogar die hohen Lackstiefel gestiftet. Wer soll das bezahlen? Der Sohn kann es nicht, und dem Vater geht der Atem aus. Statt der Feldbinde tragen wir Fernglas und Revolver am schwarzen Lederriemen im Felde. Die heutige Feldbinde ist vorzüglich geeignet, auf nahe Entfernung als Ziel bequem aufzuziehen zu lassen und den Offizier abzuschießen. Der österreichische Offizier hat eine Uniform und von derselben mehrere Garnituren mit der Zeit; wir haben drei Uniformen und müssen von jeder mehrere Garnituren haben. Ein Leutnant, der heute umzieht, braucht einen Möbelwagen.

## Bemerktes.

(Der Versicherungsschwindel einer römischen Gräfin) Wie aus Rom berichtet wird, erregt dort die Verhaftung der Gräfin Ubalini, eines bekannten Mitgliedes der römischen Aristokratie, wegen eines umfangreichen Versicherungsschwindels große Sensation. Die Gräfin Ubalini versicherte vor drei Jahren das Leben ihrer Schwester Elisa bei verschiedenen Gesellschaften für 20 000 Mk. Als diese nach einem Jahre angebl. starb, erhielt die Gräfin von der New-Yorker „Mutual Insurance Company“ die Summe ausbezahlt, während eine Mailänder Gesellschaft sich weigerte, zu zahlen, woran ein Prozeß folgte. Elisa Gatte verheiratete sich wieder. Zugewinnen erbot sich zwei Männer, der Gräfin Gesellschaften zu machen. Die Polizei wurde benachrichtigt, daß die Schwester nicht ist, sondern in der Nachbarschaft einer Villa unter dem Namen der Dienerin Tochter eingesperrt war. Eine Patientin aus einem Krankenhaus war im Hause der Gräfin gestorben; sie war als Elisa ausgegeben worden, ihre Leiche als die Gräfin eingeseigt und ein falsches Testament besamt gemacht, wonach die Gräfin die Erbin ihrer Schwester war. Da die Gräfin jetzt die Entdeckung fürchtete, wollte sie ihre Schwester aus der Villa entfernen und sie sogar vergiften, wie behauptet wird. Die vertriebenen Polizisten hielten jedoch ihren Wagnen an und verhafteten die Gräfin, unter deren Mitwirkung ein Arzt sein soll. In dem Wagnen fand man Elisa und eine junge Tochter der Gräfin. Die Schuldigen bestritten jedoch, daß Elisa die Schwester der Gräfin war, man gab sie vielmehr für eine Dienerin aus. Elisa wurde gleichfalls verhaftet, und dann erzwungen die Polizisten gezwungen den Eingang zum Hause der Gräfin. Die Gräfin wurde dann aber ihre Schuld, als sie Elisa gegenübergestellt wurde. Elisa hatte einen Dolch bei sich, da sie einen Angriff auf die Gräfin zu machen und es teuer verkaufen wollte. In der Villa sollen auch Beweise für andere Verbrechen, die die Gräfin begangen hat, gefunden worden sein. Zahlreiche andere Verbrechen werden ermittelt und man glaubt, daß die Sache eine ganz sensationelle Wendung nehmen wird. Bis jetzt war es der Gräfin gelungen, die Polizei zu täuschen, obgleich sie letztere sich schon lange mit dem Fall beschäftigt. Nach einer anderen Behauptung soll Elisa nicht das Opfer, sondern die Mithilblige ihrer Schwester sein.

(Die Schließung der Spielbank in Altenhagen) hat in der Zeit am Mittwoch stattgefunden. Die Schließung der Bank und des Gerolds erfolgte, als ein gewohnter Besue das Spiel beizulassen sollte, durch den Bürgermeister, und zwar gemäß einer Verfügung der preussischen Regierung, welche die Zustimmung der bethigen gefunden hatte, auf Grund des § 291 des Code penal, wonach eine gesellschaftliche Vereinigung von mehr als 20 Personen sich nur mit Genehmigung der Regierung und unter beständiger vorgelegten Bedingungen bilden darf. Der Vorstand der Spielbank beschloß, bei einem gleichigen Gericht gegen die Schließung Klage zu erheben.

(Die im Gefängnis zu Hannover) vorgekommenen Unregelmäßigkeiten, die bekanntlich die Ueberführung des dort interniert gemessenen Prinzen Arzberg in das Gefängnis zu Regel bei Berlin zur Folge hatten, sind festgestellt Gegenstand sritiger Untersuchung. Bis her wurden zwei Hülfssachen des Gefängnisses für schuldig befunden und aus dem Dienst entlassen. Ferner haben die Vernehmungen ergeben, daß drei angestellte Gefängnisbeamte dringend verurteilt sind, dem Prinzen mangelnde Geleitschreiben während seines Aufenthaltes im Gefängnis zu Hannover gewährt zu haben, die nach der Dienstvorschrift hinsichtlich der Behandlung von Gefangenen streng verpönt ist. Inzwischen ist ihnen Schuld nicht klar erwiesen. Wegen die bereits im März/Januar erlassenen Hülfsscheine ist inzwischen seitens der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingeleitet worden. Außerdem schwebt ein Verfahren gegen einige Beamte des hannoverschen Gefängnisses, die nach Angabe eines 1911 im Zustuhause befindlichen Richters sich mehrmals Holz rechtsübrig angeeignet haben sollen.

(Die Hilfsaktion für die Ueberfluteten.) Der Kaiser rief am Sonntag den Vortrag des Regierungsrates a. D. Dr. Lehbig, des Schiffsbauers des unter des Kronprinzen Protektorat stehenden Reichskomites zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten. Der Kronprinz ordnete an, daß zur Ueberwindung augenblicklich drängender Not in Brandenburg und Westpreußen aus den bereiteten Mitteln sofort dem Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. 10 000 Mk. und dem Oberpräsidenten in Danzig 5000 Mk. überwiesen werden sollen. Ueber die Verwendung der eingegangenen Gaben soll im Ubrigen in einer Kommissionsung Witte Cappelmann beschließen werden. Im Ansehung des noch großen Notstandes sollen die Sammlungen weiter fortgesetzt werden.

Unter dem Vorsitze des Herzogs von Ratibor fand Montag vormittag im Sitzungssaale des Oberpräsidiums zu Breslau eine Sitzung des schlesischen Hilfskomites für die Ueberfluteten statt. Auf der Tagesordnung stand eine weitere Verteilung der aus Privatpersonen aufgenommenen Gelder, die sich als notwendig erwiesen hat, um in beklagenswerter Weise Saatgut für die Herbstbestellung zu beschaffen. Mit Zustimmung sämtlicher Teilnehmer an der Sitzung wurde beschlossen, unter Ansehung der früher schon überwiesenen Beträge hierzu zu überweisen. Dem Regierungspräsidenten an Döbeln 20 000 Mk., demjenigen von Breslau 120 000 Mk., demjenigen von Legnitz 30 000 Mk., insgesamt also 350 000



M. — Zu der Stadtbewohnerschaft zu Königberg i. Pr. wurde am Dienstag der Antrag des Magistrats, zur Umänderung der Not der Ueberfahrtskarten für Schleifen 1000, für Polen und Brandenburg je 500 M. zu bewilligen, einstimmig angenommen.

(Ein guter Anfang.) Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr entließen nach einem Telegramm aus Düren auf der erst an diesem Mittwoh den Verzehe übergebenen Strecke G e l m b a c h B i e n z von dem Personenzug 784 die Mädchen und fünf Frauen. Personen sind nicht verzeht. Der Materialschaden ist bedeutend.

(An Blizbergigung.) erkrankte in Gerten (Kreis Neudlinghausen) eine ganze bierische Vergemannsfamilie. Zwei Kinder sind bereits tot.

(Erfährlich.) Ein Lehrer aus Altenderne sollte in eine Schwurgerichtsverhandlung zu Dortmund über die Hauptzeugin, eine zu Ostern 1903 entlassene Schülerin, ein Keumundsgewand abgeben. Er erklärte jedoch, wie der „Frankf. Zig.“ aus Hattungen geschrieben wird, sich über den Charakter des Mädchens nicht äußern zu können, da er damals 205 Schülerinnen gehabt und sich über die Individualität der einzelnen nicht habe orientieren können.

Man muß sich zu helfen wissen. Die „Süddeutsche Zig.“ erzählt: Ein Reisender wurde mit seinem Koffer, den er in das Hotel mitnehmen wollte, von dem Schaffner zurückgewiesen. Er sollte ihn als Gepäckstück annehmen und einen hohen Betrag dafür bezahlen. Der Reisende nahm nur den Korb zurück nach der Halle, ließ ihn dort stehen und fuhr fort. Tags darauf erfuhr er die Verwaltung, den „verzehten“ Korb ihm nachzuliefern und das sollte ihm 50 M. dem „Zunächsten“ werden ohne Unterschied des Gewichts befördert.

(Anfall in den Bergen.) Beim Wästel vom Monte Rigolano wurde, wie die „Wst. Zig.“ aus Vezio erzählt Graf Franz Albert v. Cuno aus Trient von abstrahierenden Steinen getroffen. Er erlitt einen Armbruch, sowie eine größere Verletzung.

(Die deutsche Städteausstellung) wird nicht, wie so viele ähnliche Unternehmungen, mit einem Defizit, sondern mit einem erheblichen Ueberschuß abgeschlossen. Bis zum 30. August waren 300000 Einzelsorten und 19826 Damenarten verkauft, bei einer Einnahme von 302865 M. Ausgaben, während der Voraussichtung nur 175000 M. Einnahme über den Betrag dieser Voraussichtung hinaus. Dresden bekannt gibt, ist auf einen Ueberschuß von 160000 bis 170000 M. am Schluß der Ausstellung zu rechnen.

(Verwandte Seelen.) Der bekannte Vorkämpfer des Spiritismus, Professor Sellin, der wegen seines Auftretens als Entlarfungszeuge im Prozeß gegen das Schwindelmedium Anna Kotze viel von sich reden machte,

hat sich mit der Tochter des Blumenmediums, Friedchen Kotze, verlobt.

(Die Zwimeln der Kaiserin Eugenie.) Ein höchst eigenartiger Fund ist nach der „Frankf. Zig.“ bei dem Abtragen der Friedhöfsmauer der kleinen Ostkirche in Laques bei Vezio gemacht worden. Man entdeckte nämlich dort eine sorgfältig verpackte Flasche, die nachfolgendes Dokument enthält: „Aufstellung der Wertgegenstände, die in der Kasse enthalten sind, die am heutigen Tage auf Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin dem Konte Daffoss übergeben wurde, damit er sie nach dem Schloße der Gräfin von Montijo nach Madrid bringe und deren sichere Verwahrung anordne. Die Liste umfaßt folgende Nummern und Vertheilung: Ein Halsband von Perlen und Smaragden, Geschenk des Kaisers aller Russen; ein Armband, Florentinerz, Geschenk des Königs von Italien; eine Diamantendürre, Geschenk des Vizekönigs von Ägypten; eine goldene Uhrwerkzeuge mit Miniaturmalerei, Geschenk Ihrer Majestät der Königin Viktoria von England; achtzehn Brillanten im Gesamtgewichte von 422 Karat und fünf Millionen in Kassenheften der Bank von Frankreich. Alles zusammen im Werte von mehr als acht Millionen. Konte Daffoss hat in der Kasse das Duplikat dieser Aufstellung unterzeichnet, das zu verzeichnen ist, sobald die Frau Gräfin den Empfang dieser Wertgegenstände angezeigt hat. Paris, im Juliempfang, am 4. September 1870.“ Das Schriftstück trägt unterhalb des Stempels „Der Oberkammerer des Palastes“ eine unleserliche Unterschrift und laßt von dieser das Siegel der kaiserlichen Hofkanzlei. Man vermag sich nicht zu erklären, wie dieses Schriftstück in die Friedhöfsmauer gelangte. Falls es echt ist, woran allerdings noch stark gewweifelt wird, so liegt die Vermutung nahe, daß die in dem Dokument erwähnten Werte nicht an ihren Bestimmungsort gelangt sind. Auf alle Fälle werden sich die Behörden mit dieser eigenartigen Entdeckung, die großes Aufsehen hervorgerufen hat, noch eingehender zu beschäftigen haben.

vollständig durch Warner's Safe Cure geheilt. Man lese die Wiedergabe seines Briefes:



„Vor einem Jahre stellen sich bei meiner Frau (anbei Photographie) die Symptome einer Krankheit ein, bestehend in Schmerzen in der Magenruhe, Druck auf dem Herzen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Schmerzen im Rücken und Verdauungsstörung, welche durch die Geburt eines Kindes völlig zum Ausbruch kamen. Schon vor Jahren gebrauchte ich Warner's Safe Cure bei der Krankheit meiner Mutter mit Erfolg und nahm auch jetzt sofort meine Zuflucht zu dieser Medizin. Ich befolgte streng die angegebene Behandlung und schon nach vier Wochen fühlte sie sich ganz wohl. Um jedoch sicher zu gehen, wartete ich mit diesem Dankschreiben sechs Wochen und da sich keine der Beschwerden mehr einstellte, kann ich die Krankheit mit gutem Gewissen als geboben betrachten. Sie, die vorher nicht imstande war, zwei Eimer Wasser zu tragen, arbeitet jetzt den ganzen Tag ohne zu ermüden. Der Appetit ist sehr gut, und dieses alles haben vier Flaschen Warner's Safe Cure und zwei Flaschen Warner's Safe Pillen zu Stande gebracht. O mögen doch alle Leidenden zu diesem Heilmittel ihre Zuflucht nehmen. Für die Wahrheit dieser Tatsachen verbürge ich mich mit meinem Ehrenwort.“

Warner's Safe Cure Bestandteile: Birg, Wolfsfußkraut 20,0, Gellebertraut 11,5, Gaultheria Extract, 0,5, Kalifalater 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 375,00 ist zu beziehen von:

Löwen-Apothek in Magdeburg; Adler-Apothek in Achersteden; Johannis-Apothek in Halberstadt, Löwen-Apothek in Staßfurt.

### Reklameteil.

### Erfolg

### wirkt überzeugend.

Wenn Herr Paul Matriat in Rostingen, Kreis Diebentzen, seine Mitmenschen auf ein Mittel aufmerksam macht, so ist dies nicht nur ein Beweis von Ueberzeugung, sondern auch von Dankbarkeit. — Seine Frau, welche lange Zeit leidend war, wurde, nachdem alle Mittel erfolglos waren, in kurzer Zeit

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikations gegenüber keine Verantwortung.

### Kirchen- und Familiennachrichten.

Sonntag d. 6. Sept. (13. p. Trin.) predigen:

Dom. Vorm. 1/8 Uhr: fällt aus.  
10 Uhr: Diat. Wuttke.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.  
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Kömmele.

In Anschluß an den Gottesdienst allgem. Betate und Feier des heiligen Abendmahls. Derelbe. Anmeldung.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Stefan. Gb. Männer- und Junglingsverein.

Die Verammlung am Sonntag abend fällt aus.

### Katholische Kirche.

Sonnabend abend 6 Uhr: Gelegenheit z. Beichte. Sonntag: morgens 1/7 Uhr Beichte.

1/8 Uhr: Frühmesse.

1/10 Uhr: Barmherz. und Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Nach langem, schweren Leiden entschlief heute vormittag 1/10 Uhr unser guter Vater, Großvater und Bruder, der Schuhmachermeister

### Karl Gerstäcker.

Merseburg, den 3. September 1903.

Um stillen Beileid bitten

### die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Friedhöfskapelle aus statt.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Kaufmannes und Madlemestiers

### Anton Nägler,

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, im September 1903.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg in der Unterlänburg Nr. 53 belegene, im Grundbuche von Merseburg Band XV, Blatt 765, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbermerkes auf den Namen des Restaurateurs Friedrich Faust zu Merseburg eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit untermerstem Hofraum und Garten mit einem jährlichen Niehrtrage von 786 Mark,

am 19. September 1903, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Merseburg, den 14. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

## Kaufen Sie Seide direkt

Es lohnt sich! Wundervolle Neuheiten in Seiden- und Foulardstoffen jeder Art in unerschöpflicher Auswahl schon von 95 Pf. an. Versandt portofrei und kostenfrei an Fernbestimmung. Muster bei Angabe des Gewünschtesten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

### Seidenstoff-Fabrik-Union

## Adolf Grieder & Co., Zürich, D 31.

Kgl. Hoflieferanten

(Schweiz.)

### Bekanntmachung.

Der auf den 5. d. M. in der Versteigerung Zwangsversteigerungssache von hier anberaumte Versteigerungstermin ist aufgehoben.

Merseburg, den 3. September 1903.

Königliches Amtsgericht, 3. Abteilung.

### Für Landwirte.

500 000 Mark

in geteiltten Posten auf 1. Adershypothek auszuliehen. Selbstreistehenden erfahren Näheres durch P. Schaaf, Halle a. S., Teidel 18.

### Hausverkauf!

Das den Gärtnereigen Erben gehörige, gr. Ritterstraße 25 belegene Wohnhaus mit Vintzegebäude und schönem Garten soll verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt der Vermittler F. M. Kunth.

### Haus zu kaufen gesucht

mit großem Hof oder Garten. Offerten unter 173 an die Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Breitestraße 8, I.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten. H. Ritterstraße 16.

Sesnerstraße 5, parierte, ist Wohnung für 550 M. zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. Näheres Weinhausstraße 2a.

### Oberburgstr. 6

ist die erste Lage oder Laden mit Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten a. 1. Okt. abzuziehen Güterstraße 3.

Freier, freundl. Wohnung

2 St., 2 K. u., geräumig, event. m. Gartenbenutzung. Offerten mit Preisangabe unter M 90 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wobliertes Zimmer

zu vermieten Markt 19, Baden.

### Auständige Schlafstellen

Wagnerstraße 2.

### Auständige Schlafstelle mit Kost

Güterstraße 1a.

### Trockener, bedeckter Lagerraum

in der Nähe des Güterbahnhofes zu mieten gesucht. Offerten mit Größen- und Preisangaben unter „Lagerraum“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein großer Ziegenbock

(1 1/2 jährig) basend zum Ziehen, zu verkaufen. Benenien 9.

### Junge, fette Enten sowie Gänse

verkauft billig Ed. Sachsse, Nützen 22.

### Ia. frisches Rohwild,

Rebhühner, junge Gänse,

Enten, Tauben,

französische und deutsche

Poularden, Hähnchen,

Suppenhühner,

lebende Aale, Schleien,

Karpfen

Emil Wolff.

empfehlen

per 1/4 Originalflasche von 2,50 bis 12 Mark zu haben bei:

Walther Bergmann, Gotthardtstr. 10.

Max Faust, Burgstraße.

G. Frahnert, Paul Rätcher.

Originalfüllung.

Mercier Cognac

### Schweinelebern und Schweinegeschlinge

sowie alle Sorten Därme empfiehlt

Johannes Bernhardt, Halle a. S., Kellnerstraße 4.

### Feinste Wolkereibutter

a Pfd. M. 1,30

empfehlen Emil Wolff.

### Gute Speisefartoffeln und Zutterkartoffeln

gibt es Joh. Wallenburg, Halleischestr.

### A. Günther,

Markt 17,

empfehlen großes Lager

rein- und

halbwollener Schlafdecken,

Strohfüße,

Barchentbetttücher

schon von 75 Pf. an.

Zahnen- und

Dekorations-Stoffe

sehr billig

### Stiefel-

### u. Schuhwaren,

alle Sorten nur gut und dauerhaft, große Auswahl, billigste Preise. Bestellung nach Maß und Reparaturen gut und schnell.

### R. Schmidt,

Seitenbettel 2.

### Feinste Augener

Süßrahm-Tafelbutter

in 1/2 Pfund-Stücken geformt a 65 Pf.

empfehlen C. Görchs,

Oberbreitestr. 23.

### Alte Rebhühner

a Stück 70 Pf.

empfehlen Emil Wolff.

### Lehr-Kontrakte

gibt stets vorräthig die Buchdruckerei Th. Rössner.



# Reinhardt Lindner,

Ingenieur,  
Halle a. S. Niebeckplatz.  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen.  
Anschlüsse an Elektrizitätswerke.  
Lager in Beleuchtungskörpern etc.

**Masthirschenfleisch**  
verkauft  
**L. Nürnberger.**

Feinste  
**Molkereibutter**  
zu 65 u. 68 Pf. p. Stück  
empfiehlt  
**Ad. Schäfer.**

Herren-Wäsche,  
Krawatten,  
Herren-Hüte,  
Regenschirme  
empfiehlt billigt  
**Franz Lorenz,**  
H. Ritterstraße 2.

**Die Deutsche  
COGNAC  
Compagnie**

Löwenwarter & Co.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.  
Lageranten zahlreicher  
Apotheken sowie der besseren  
Geschäfte der Consumbranche,  
offiziell

**COGNAC**  
Marke: Stern-Cognac  
Deutsches Fabrikat  
zu M. 2 — pr. Fl.

Die Analyse  
des vorstehenden  
Chemikers  
lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate dieser  
Firma sind reinlich zusammengesetzt wie die  
meisten französischen Cognac's u. sind dieselben vom  
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Merseburg bei Julius Frommer,  
S. C. Rottig, an der weißen Mauer.  
Maxtlich empfohlen.

**Schönheit**  
und zarte blendend weiße Haut  
erzielt man nur durch

**Liebig's Seife**  
a Stück 50 Pf. bei:  
**Richard Kapper, Central-Drogerie**

1 Fahrrad, 1 Nähmaschine  
**gratis**

kann jeder bei uns durch Ver-  
mittlung erhalten. Prospekte gra-  
tis franco. Pneumatik- und Fahr-  
radzubehör konkurrenzlos billig.  
Ritter-Fahrrad-Industrie Berlin S. 42.  
Reell, kein Bons-System!

**Hochfeine große  
Vollheringe,  
saure Gurken**  
empfiehlt billigt **A. B. Sauerbroy.**

Samstag den 6. d. M. sind zu der

**Tribüne**

an der Hallestraße bei der An- und Abfahrt des Kaiser-  
pavars nach Halle a. S.  
Tribünenbilletts a 25 Pf.  
in dem Zigarrengeschäft von Frahnert und an der Tribüne  
selbst zu haben.

**Pianos Flügel  
Harmoniums.**

Größtes Lager der Provinz. 30jährige Garantie.  
Gebügens anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mäßigen Preis. Gebrauchte Instrumente,  
unter voller Garantie, stets an Lager. Bequeme Zahlungsbedingungen.

**C. Rich. Ritter,** Großh. Südh. Hof-  
Pianosorte-Fabrik.

**Ein grosses Restaurationszelt  
am Vorwerk Bäumchen**

ist während der ganzen Manöverzeit geöffnet.  
Zum Verkauf gelangen:  
Vorzügliche Biere und alkoholfreie Getränke,  
sowie sehr schmackhafte warme Würstchen.

Sehr empfehlenswert!

**PERLE VON MERSEBURG**

Pilante Bremer 6 Pfg.-Zigarre.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei:  
**Albert Dietzold,** Zigaretten-Import  
Dom Nr. 1, gegenüber der Burgstraße, und -Verwand.

Feinste  
**Süßrahm-Zafelbutter**  
empfiehlt täglich frisch und gebe jedes Quantum ab.

**Walther Bergmann,**  
Gotthardtsstr. 10.

**Wasserdichte  
Planen**

für Diemen und Wagen,  
**Regen-Decken**  
für Pferde,  
**Fressbeutel**  
für Pferde empfiehlt  
**Eduard Klaus.**

Zu verladen Dienstags, Don-  
nerstags und Sonnabends jeder  
Woche von Station Merseburg  
und Köpfschau gesunde, gute und  
trockene frischgepflückte

**Pflanzen.**

Ganz kleine Pflanzen werden  
nicht abgenommen.  
Heutiger Preis 3 Mk. 50 Pf.  
Ich bezahle immer die höchsten  
Preise für Garrison Bro-Man-  
schetter.

**Emil Schumann.**

Am 1. Oktober d. J. werde ich den  
**Schneider- und  
Zeichnen-Unterricht**  
hier selbst wieder aufnehmen und bitte um recht-  
zeitige Anmeldung.  
**Olga Zietsch,** Seffnerstr.  
Nr. 2, 1.

Butter, Eier, Käse, Schmalz,  
Molkerei-Produkte, stets frisch,  
Braunschweiger Gemüse-Konserven,  
garantiert reine Getreide-Presshefe,  
Bäckerei-Bedarfs-Artikel,  
Kolonialwaren,  
gutkochende Hülsenfrüchte  
empfiehlt  
**Carl Rauch,**  
Markt.

Ich habe meine ärztliche  
Tätigkeit wieder aufgenommen.  
**Dr. Beleites,**  
Spezialarzt für Ohren, Nasen-  
und Rachenkrankheiten,  
Halle a. S.

**Technikum Altenburg S.-f.**  
für Maschinenbau und  
Elektrotechnik.  
Lehrwerkstätte. — Programme frei.  
Regierungs-Kommissar.

**Ortskrankenkasse**  
der Barbier, Böttcher, Buchbinder  
u. vereinz. Gewerke zu Merseburg.  
Montag den 14. September  
im Restaurant „zur guten Quelle“

**Bertrreterwahlen.**

Abends 1/28 Uhr:  
Wahl der Vertreter der Arbeitgeber.  
Abends 1/29 Uhr:  
Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer.  
Sitzungsjettel liegen im Lokale aus oder sind  
vom Sonnabend den 12. September ab beim  
Vorliegenden zu haben.  
Zur Verantwortung etwaiger Anfragen ist  
der Unterzeichnete gern bereit.  
Um zügliche Beteiligung eruchtet  
Der Vorstand,  
Albert Ritter, Vorsitzender.

**Deutscher  
Flotten-Verein.**

Für die Herren Mitglieder ist das Vereins-  
Abzeichen bei dem Goldarbeiter Kossberg  
hier, Burgstraße 20, käuflich.  
Der Vorstand.

**Casino.**

Sonnabend den 5. Sept.,  
abends 8 Uhr,  
**grosser Ball**  
bei vollbesetztem Orchester.

Heute abend Salzknochen  
mit Meerrettig.  
E. Vogel, Sand 15.

**Lippold's Restaurant.**  
Unteraltenburg 53.  
Heute Sonnabend Pöfelknochen.

**Dieter's Restauration.**  
Heute abend Salzknochen.

**Kammers Restauration**  
Heute abend Salzknochen.

**Badelt's Restauration.**  
Heute abend Salzknochen.

Auf 4-6 Wochen wird ein  
**alter Schäfer**  
zum Hüten der Wirtschafte gesucht. Hund  
vorhanden. **Ed. Sachsse, Hüfen 22.**

**Junge Dame**  
kann im Restaurant „Der Reichshof“  
zu Halle a. S., alte Promenade 6, das  
Kochen erlernen. 4-6 Monate Lehrzeit.

Ein tüchtiges, zuverlässiges  
**Kinderermädchen**  
wird sofort gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Mis Aufwartung**  
für Mittwoch und Sonnabends wird eine  
Frau oder junges Mädchen sofort gesucht  
Hallestraße 21a, part.

**Aufwartung**  
— junges Mädchen — gesucht. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.  
Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 2. Sept. Der Herzog Emanuel von Italien, Herzog von Aosta, ist mit Adjutanten und dem zum Ehrendienst kommandierten preuss. Offizieren hier eingetroffen und ist in der Villa des Herrn Kaufmann Sänerer abgeblieben. Der hohe Gast bleibt bis zum 11. September hier. Andere hohe Herrschaften treffen morgen hier ein. In unseren Straßen herrscht bereits ein reger Verkehr. Die kaiserlichen und fürstlichen Equipagen sind hier eingetroffen und passend untergebracht, die ersten in der Artillerie-Kaserne. Ihre Majestät die Kaiserin hat sich für diesen Sonnabend Vormittag in der hiesigen kgl. chirurgischen Klinik (Direktor Geheimrat Professor Dr. v. Bramann) angefangen, die hohe Frau wird in erster Linie dem Kinderbrot einen Besuch abstatten, danach die evangelische Diakonissenanstalt, das Marienhaus und die Stadtmision in Augenschein nehmen.

Halle, 3. Sept. Das hiesige sozialdemokratische Volksblatt hielt an der Behauptung fest, daß eine große Zahl Berliner Geheimpolitizisten hier wäre, um Anarchisten zu überwachen. Amtlich wird das in Abrede gestellt. Der f. J. hier bestandene Anarchistenklub spielte eine solch traurige Rolle, daß er das selbst einsah und sich auflöste. Vor eigentlichen Anarchisten hat man hier überhaupt noch nichts gespürt.

Halle, 3. Sept. Sr. Maj. der Kaiser und Königin haben allergnädigst geruht, dem Direktor des landwirtschaftlichen Instituts Herrn Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Jul. Kühn zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat mit dem Titel „Ereellen“ zu ernennen, Herrn Oberbürgermeister Gustav Staube den Charakter als Geheimrat, dem ordentlichen Professor der Anatomie und Direktor des kgl. anatomischen Instituts Wilhelm Kour den Charakter als Geheimrat, dem Bürgermeister v. Holly den königl. Kronenorden 3. Kl., sowie dem Domänenrat am landwirtschaftlichen Institut Menzel den Roten Adlerorden 4. Klasse zu verleihen.

Weissenfels, 2. Sept. Mittelmeer von Pöten vom Thüring. Hof-Reg. Nr. 12 ist zur Führung der fremdberrlichen Herrschaften von Merseburg aus zur Kaiserfahrt befohlen worden. — Reimant Frhr. v. Durant vom Thür. Hof-Regt. Nr. 12 erlitt bei einem Sturz vom Automobil im Wandervergäule einen Armbruch. — Der Chef der Abteilung für Eisenbahnsachen im Großen Generalstab berief am 1. und 2. September die im Wandervergäule liegenden Eisenbahntrecken, um sich zu überzeugen, ob die für das Kaisermandöver angeordneten Dispositionen den Bedürfnissen entsprechen werden. — Prinz Leopold von Bayern weilte heute mit Gefolge in unserer Stadt. — Ein Knabe, der sich zu weit in das militärische Getriebe der Großen gewagt hatte, wurde durch seine eigene Unvorsichtigkeit von einem Radfahrer überfahren. Das Rad ging dem Kinde über den Kopf.

Weimar, 2. Sept. Von dem großherzoglichen Paar von Sachsen-Weimar, das seit seiner Vermählung jetzt zum ersten Male, und zwar als Gast des Kaisers, in Berlin weilte, entwirft das „Kleine Journal“ folgende Zeichnung: „Die Großherzogin ist eine ätherische bußige Erscheinung; ihr Schlüssel in der Mitte gefächertes und an den Schläfen eng anliegendes schwarzes Haar läßt die holde Kindlichkeit ihrer Züge noch mehr hervortreten, während der Großherzog mit seiner gedungenen und etwas korpulenten Gestalt einen mehr germanischen und trinkfesten Eindruck macht.“

Magdeburg, 3. Sept. Wie nunmehr bestimmt feststeht, trifft Ihre Majestät die Kaiserin Montag, den 7. d. M., zu ihrem Besuch der Provinzialhauptstadt hier ein. Aus diesem Anlaß fällt in den Magdeburger Schulen der gesamte Unterricht an dem betreffenden Tage aus. Die Schuljugend soll in der Fürtenerstraße von der Sternallee ab, in der Tauengienstraße und in der Auguststraße bis nördlich zum Dom, auf dem Domplate und auf dem Fürtenerwall von Remtergang bis zum Oberparadisegebäude Spazieren. Diese Straßenzüge wird die Kaiserin auf dem Wege von den Grusen-Gewächshäusern zum Dom und von diesem zum Oberparadisegebäude passieren. Es ist erwünscht, daß die Schülerinnen möglichst helle Kleider und einen Kranz oder Blumen im Haar tragen. Für die männlichen Lehrkräfte ist als Anzug Frack, weiße Binde, hoher Hut, für die weiblichen Gesellschaftsanwärter vorgeschrieben.

Zeitz, 2. Sept. Ein in das hiesige Gerichtsgefängnis eingetretener Arbeiter aus Drachwitz hat heute in der Morgenfrühe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Apolda, 2. Sept. In letzter Zeit und auch gestern wieder in einem Falle sind die bekannten Sammelbüchsen des hiesigen „Fechtvereins“, in Form einer Kirche hergestellt, aus

einer Anzahl Restaurants, in denen sie aufgestellt waren, entwendet worden. Als Dieb ermittelte die Polizei heute den verheirateten Kaufmann von Michaelis.

Nordhausen, 2. Sept. Gestern nachmittag hat sich die 27-jährige unehel. Marie Schwald von hier im Schwantemich im Stadtpark ertränkt. Sie war erst gestern von einem Verwandten aus Gotha, wo sie sich zur Erholung aufgehalten hatte, zurückgeholt worden. Ein schweres Nervenleiden wird als Ursache zu der Tat angenommen. — Weiter ließ sich in vergangener Nacht in der Nähe von Hübedens Garten der hier in Stellung gewesene Barbiergehilfe Paul Felsberg aus Langensalza von zwei von Niedersachsen kommenden Lokomotiven der Staatsbahn überfahren, so daß der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Als Grund zu der unfeligen Tat wird Furcht vor Strafe angenommen, weil F. sich bei seinem Prinzipal Veruntreuungen zu Schulden kommen ließ.

Schmalldeden, 2. Sept. Schwere Verunglückung ist die Zimmerleute Egt, Groß und Heuderoth, die bei der hiesigen Firma Dittmar & Schmink arbeiteten, durch Zusammenbruch eines Gerätes. Dem einen wurden beide, dem anderen ein Bein gebrochen, der dritte wurde schwer an Kopfe verwundet. Die Verunglückten wurden von Schweina, in dessen Nähe sich der Unfall ereignete, hierher in ihre Wohnungen geschafft. Der Zustand des einen Verunglückten ist bedenklich.

Großtreichenbach, 2. Sept. Von einem schweren Unfall wurde im rudolfstättischen Dreie Goldbühl ein Schulmädchen betroffen, das seinem in dem vorigen Frühjahr beschäftigten Vater das Mittagessen gebracht hatte. Es kam der Transmission des Motors zu nahe, wurde von dieser erfasst und mehrere Male herumgeschleudert. Das Werk wurde zwar alsbald zum Stehen gebracht, doch hatte das Mädchen bereits außer andern Verletzungen den Bruch beider Beine und eines Armes erlitten. Die Schwerverletzte wurde in das Gehrner Krankenhaus gebracht.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. September 1903. Zu den Kaiserfesten. Das Programm für Sonntag den 6. September lautet: 10 Uhr vormittags Feldgottesdienst auf dem großen Gergierplatz bei Merseburg. — 9 Uhr 15 Min. Abfahrt Ihrer Maj. der Kaiserin nach Halle, Ankunft daselbst 9 Uhr 30 Min. Ehrenkompagnie vom Infanterie-Regiment Nr. 72 auf dem Bahnhofe. Wagenfahrt mit Geleitsfabron vom Husaren-Regt. Nr. 10. Einweihung der Pauluskirche. Vor der Kirche Ehrenkompagnie vom Jüskiter-Regmt. Nr. 36. — 11 Uhr vorm. Abfahrt Sr. Maj. des Kaisers nach Beendigung des Feldgottesdienstes mit Sonderzug von Merseburg. 11 Uhr 20 Min. vorm. in Halle; Ehrenkompagnie vom Infanterie-Regmt. Nr. 72 auf dem Bahnhofe. Wagenfahrt Ihrer Majestät und königl. Majestäten mit Geleitsfabron vom Husaren-Regt. Nr. 10. Besichtigung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen; Weiterfahrt am Eingange der Moritzburg vorbei, wo das Studententor aufgestellt angenommen hat und der Rektor eine kurze Begrüßungsansprache hält, nach dem Marktplatz. Darbietung eines Ehrentrunks vor dem Rathaus. Fahrt durch die Frankenschen Stiftungen. Am Denkmal des Stifters Begrüßung durch den Direktor. — 12 Uhr 40 Min. mittags Abreise Ihrer Majestäten von Halle, Ankunft in Merseburg gegen 1 Uhr.

Alles was gestern in früher Morgenstunde auf den Beinen war und nicht mit zur Parade konnte, hatte sich eingefunden, um unserm Kaiserpaar das Gedeit zu geben. Eine Menge Equipagen passierten bereits vor 8 Uhr unser Gothardtor und nahmen ihren Weg nach dem Paradeplatze. Kurz vor 8 Uhr fuhr Prinz Eitel Friedrich, von Sotzopau kommend und von der Menge jubelnd begrüßt, durch die Halleische und Weissenfeler Straße über Köhshöhen nach dem Paradeplatz. Punkt 8 Uhr nahm Sr. Majestät der Kaiser in Begleitung seines Adjutanten denselben Weg. Sr. Majestät hatte große Generalasuniform angelegt und befand sich augenscheinlich in guter Stimmung, denn für die ihm entgegengebrachten brausenden Hurraufe dankte er in laudvollster Weise. Etwa 8 Minuten später fuhr Ihre Majestät die Kaiserin, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, mit ihren Hofdamen unter Geleit einer Gefabron 7. Karaffiere nach dem Paradeplatze. Hatte sich schon bei der Abfahrt der Majestäten eine große Menge angesammelt, so war diese jedoch bei der Rückkehr noch bedeutend zahlreicher. Gegen 1 Uhr kehrte Ihre Maj. die Kaiserin in derselben Begleitung zurück. Nicht lange danach, gegen 1/2 Uhr, ritt Sr. Maj. der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie, vom Inf-Regt. Nr. 26 gestellt, und der Standarten-Gefabron, der 4. Gefabron Husaren-

Regts. Nr. 12, durch das Gothardtor in die Stadt ein. Nicht eben vollender Jubel und brausende Hurras schallten dem kaiserlichen Herrn entgegen, der durch Winken mit dem Marschallstab seinem Danke Ausdruck gab.

Sr. Maj. der Kaiser brachte bei der Festafel im Ständehaus folgenden Trinkspruch aus:

„Ich helfe die Vertreter der Provinz Sachsen und der Altmark von Herzen willkommen. Ihre Majestät die Kaiserin und ich freuen uns von Herzen, einmal wieder hier zu sein. Wie sollte es auch anders sein; spricht doch Merseburg unser Herz an als ein gutes Stück ferniger, deutscher Erde, und der Empfang, der uns heute seitens der Merseburger zuteil geworden, hat die guten, warmen, patriotischen Gefühle in lebender Flamme zum Ausdruck gebracht. Erinnerungswürdig ist der Boden, den die Herren bewohnen und bebauen, und ertraglich zugleich. Selten hat der einen Seite von den Hügeln Tangentminde die Kaiserseite herab auf den Kaiserplatz als Zeugen des Anstoms eines großen Gebanens, eines hellen Kopfes unter den deutschen Königen, zu grüßen auf der anderen Seite die Tüme Wittenbergs den Strom, wo der größte deutsche Mann für die ganze Welt die größte befehlende Tat getan und die Schläge seines Hammers aufwanden über die deutschen Gefilde lallten fell. Rämpfte hier der erste deutsche König Heinrich I gegen den Uebermut seiner sächsischen Nachbarn, wurde er in seiner schlichten, kernigen deutschen Gestalt der Begründer der deutschen Mitternacht, so grüßt uns von fern her das goldene Kreuz der Wartburg, auf der eine der herrlichsten deutschen Frauen erblickte, die je den Kranz der deutschen Frauen geziert hat. So ist es wohl ersichtlich, daß in den Herzen der Bewohner dieser Provinz die Geschichte eine große Rolle spielt und daß die Gefühle für deutsches Weien und deutsche Art und für das Königshaus von Weislich zu Weislich sich forterben. Ich wünsche die Provinz von ganzem Herzen ferneres Glück und Gedeihen, möge sich auch weiterhin hellen, laun, zielbewußte Schritte unter ihren Bewohnern anwickeln. Gottes Segen zu der Provinz Witten und Gedeihen! Sachsen und die Altmark! „Hurra, hurra, hurra!“

An Auszeichnungen für Angehörige des k. Kreis Merseburg haben außer den bereits in voriger Nr. Genannten erhalten:

Stern zum Roten Adlerorden mit Eichenlaub: Graf v. Wartensleben, Landrat a. D., Vorsitzender des Prov. Landtags und des Prov. Baukommisses der Prov. Sachsen, Baukommissär auf Hagenberg.

Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife und Schwertern im Ringe: von Wangeln, Reg- und Postrat.

Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife: Klingholz, Verwaltungsgeschäftsdirektor; Roten Adlerorden vierter Klasse: Landrat Graf v. Hanjowille, Dittmar, Reg.-Rat, Eichhorn, Landesbauat, Rindfleisch, Rechnungsrat, Zveroff, Bureauvorsteher der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt;

Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Schleife: Bartels, Landesbauhauptmann, Reichs-, Generalkommissionspräsident; Kronenorden zweiter Klasse: Graf von Hohenbalk, Schlosshauptmann von Merseburg, zu Bhlau, von Zimmermann, Amtsrat, zu Venndorf;

Kronenorden dritter Klasse: Beisner, Geh. Bau- und Postrat;

Kronenorden vierter Klasse: Brodmer, Wegebaukommissar, Kuhn, Hauptinspektor der Landes-Hell- und Hülfsanstalt, Hülfsleitender, Planauer, Direktor zu Witten, Weidner, Kassendirektor des kgl. Salzamt zu Wittenberg;

U. gemeines Ehrenzeichen: Polster-Wachmeister Ernst, Generalkommissionszeichner Krüger und Helwig und Mauerpolier Born.

Weiter hat der Kaiser verliehen: dem Mitternachtsbesitzer v. Müllow aus Dieskau die Kommerzerwürde, dem Regierungspräsidenten Jahn, v. d. Niede den Charakter als Wirklicher Geheimen Oberregierungsrat mit dem Range der Wite erster Klasse, dem Landrat Scheide den Charakter als Geheimen Regierungsrat, dem Regierungsbetriebsrat Nöbde den Charakter als Regierungsrat, dem Fabrikbesitzer Weber in Weislich den Charakter als Kommerzienrat.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt über den Empfang des Kaiserpaars in unserer Stadt: Kleine Städte in Festtolle sind äußerst reizvoll, und Merseburg hat aus Anlaß des kaiserlichen Besuchs viel aus sich gemacht. Den schmuck geputzten Einwohnern der Stadt gesellte sich ein reiches Kontingent von Schaulustigen aus den benachbarten Städten. Die Begrüßung, die man dem Kaiserpaar bereite, war sehr herzlich. Die Kaiserin in ihrer lichten Toilette sah reizend aus, und es wurde ihr färmlich zugejubelt. Den ganzen Tag über kam keine Ruhe in die Flut des Menschenstromes; es gab zu sehen, als die Anfahr zum Diner der Provinz erfolgte, und ebenso bei der Abfahrt. Für den Hauptstädter, der gewohnt ist, das Kaiserpaar zu sehen, hat die Sehnsucht der Kleinstädter, besonders der Damen, den Kaiser und die Kaiserin zu Gesicht zu bekommen, fast etwas Räubendes, aber doch auch Sympathisches, weil man sieht, wie dieser Wunsch den Leuten so recht von Herzen kommt. Der Einzug der Majestäten in Merseburg gestaltete sich ungemein feierlich. Die Bevölkerung war jedenfalls mit Herz und Seele dabei.

Als Sr. Majestät gestern Mittag nach Rückkehr von Paradeplatze an der Spitze der Fahnenkompagnie die Naumburger Straße passierte, hatten in der Nähe des Felschhöfchens mehrere Mitglieder des Vereins ehem. 12. Husaren aufgestellt genommen und begrüßten Sr. Majestät mit lautem Hurra. Sr. Majestät dankte freundlich und winkte den ehem. Wachmeister 3 in 61 y zu sich heran, beehrte ihn mit einer längeren Unterredung und reichte ihm hierauf freundlich die Hand.

Der auf heute, Sonnabend, den 5. September angelegte Verteilungstermin des Einbliffmens



„Reichstrone“ hieselbst ist nach einer Bekanntmachung des Kgl. Amtsgerichts aufgehoben.

### Öffentliche Schöffengerichtssitzung vom 27. August. (Schluß.)

7) Die unversesseltste Dienstmagd Marie Wilhelmine S. aus Remmich im Kreise Querfurt, geboren zu Brandeburg am 9. Dezember 1882, schon bestraft, ist angeklagt, am 19. Oktober 1902 in Erfüllung eines dem Verordnungsgeber Wilhelm E. gehörigen Regenerlaten — eine fremde bewegliche Sache — den sich zu einer Nette in die Helmat gelassen und demnach in Gewehrham hatte, sich rechtskräftig angeklagt zu haben, indem sie den Regenerlaten nicht wieder zurückgegeben hat. Wegen dieser Unterschlagung wurde letztere der Staatsanwaltschaft beauftragt, auf 1 Woche Gefängnis zu erkennen. Das Urteil lautet auf lebenslängliche Freiempfangung der S.

8) Der Stallburse Emil Sch. hier hat am 15. Juli d. J. seinen Dienzt bei Dienstherrin W. hieselbst vor Ablauf der Dienstzeit ohne genügende Ursache verlassen und deshalb nach eingetragener Strafanzeige letztere der Verletzung durch die Polizei-Verwaltung auf Grund des §§ 167 und 168 der Gewerbeordnung und des Gesetzes vom 24. April 1854 eine vollst. Strafverurteilung in 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Haft erlassen. Sch. hat hier gegen rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Der Hauptverhandlungstermin wurde verlegt. Dienstherrin W. soll Beweise erbringen.

9) Der Viehhändler Ludwig Sch. aus Ribitzschagen hat nach einer amtlichen Anzeige in der Zeit vom 29. Juni bis 4. Juli d. J. 6 Stück Schweine, welche er zu Handelszwecken in den diesseitigen Regierungsbereich eingeführt hatte, nicht auf der ersten Grenzabnahmestationsstation zu Teufenthal bewogen in der ersten Landstraße nach Ueberführung der Grenze des Regierungsbezirks Magdeburg durch einen hiesigen Tierarzt an ihren Gesundheitszustand hin untersuchen lassen. Es hatte deshalb die hiesige Polizei-Verwaltung auf Grund der landespolizeilichen Verordnung des Kgl. Regierungsrates in der Merseburg vom 20. April 1903 — N. D. S. 168 — gegen den Beschuldigten eine Geldstrafe von 5 Mark ev. 1 Tag Haft verhängt. Auf den gegen dieses Strafmandat eingeleiteten Widerspruch gelangte die Sache vor das hiesige Schöffengericht. Aber auch hier wurde der pp. Sch. der ihm zur Last gelegten Irreführung übertragung für schuldig erkannt und dem Urtrage gemäß lebenslänglich zu ebenfalls 5 Mark Geldstrafe, hiesig am 1. Tag Haft verurteilt.

10) Der Schullehrer Richard L. hier, geboren in Landshut am 28. Juni 1890, noch unbestraft, ist des Betruges angeklagt. Da derselbe nach vorchriftsmäßiger Ladung zum Termin nicht erschienen ist, wurde Verurteilung befohlen und beantragt, einen neuen Hauptverhandlungstermin anzubekommen und dazu den Beschuldigten vollst. vorzuführen zu lassen.

11) Der Dienstherr Emil R. zu Wadewell, geboren in Gochsberg, Kreis Spandau, am 11. Juni 1874, hat seinen Dienzt beim Landwirt Otto B. in Wessling am 11. v. M. ohne genügenden Grund vorsätzlich und heimlich verlassen. Der zurändige Amtsverwalter hatte deshalb auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854 gegen R. eine Strafverurteilung in Höhe von 10 Mark Geldstrafe ev. 3 Tage Haft erlassen. Der Beschuldigte hat dagegen rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen, wodurch er erzeitigt hat, daß gegen ihn ebendieselbe Strafe festgesetzt wurde. Er ist außerdem noch verurteilt, die entstandenen Kosten des Verfahrens zu tragen.

12) 1. Der Mechanikerlehrling Paul St. hier, geboren in Wessling, Kreis Querfurt, am 9. August 1887, noch unbestraft; 2. der Mechanikerlehrling Hans C. von hier, geboren am 15. April 1888, ebenfalls bis jetzt noch nicht bestraft und 3. der Mechanikermeister Gustav G. hier, geboren zu Stargardt i. P. am 14. Februar 1856, noch nicht bestraft, sind angeklagt, am 6. April 1903 in Merseburg und zwar Paul St. und Hans C. vorsätzlich und rechtskräftig eine fremde Sache, nämlich einen Teil des Gartenzaunes des Adolfs-Hofes R. in Merseburg, durch Abreißen von Brettern und Balkenlinien beschädigt zu haben. Gustav G. ist beschuldigt, die unter 1 und 2 benannten Personen zu der von ihnen verübten Sachbeschädigung durch Weisung seiner Gewalt vorsätzlich bestimmt zu haben. Simultane Angeklagte wurde nach der Beweisaufnahme dem Urtrage gemäß folgenlos freigesprochen.

13) Die unversesseltste Dienstmagd Selma H. hier, geboren in Wadewell am 6. August 1880, hat am 22. Juli d. J. ihren Gehilfen beim Hotelbesitzer W. hieselbst vor Ablauf der Dienstzeit und ohne genügende Ursache verlassen und war deshalb von der Polizei-Verwaltung in 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Haft zumachen worden. Auf den gegen rechtzeitig erhobenen Widerspruch und Antrag auf gerichtliche Entscheidung erfolgte Verurteilung der H. zu derselben Strafe.

14) Nach der Ueberführungs-Anzeige vom 25. Juli d. J. ist der Pensionär Hermann H. zu Pörsch, geboren dageselbst am 13. Juli 1859, noch unbestraft, angeklagt, in Pörsch durch mehrere selbständige Handlungen a. am 21. Juni 1903 durch Worte beleidigt zu haben b) am 21. und 24. d. Mts. in ungebührlicher Weise ruhestörender Rärm erregt zu haben. Er wurde lebenslänglich zu 5 Mark Geldstrafe, ev. 1 Tag Gefängnis und zu 2 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurteilt.

15) Der Schullehrer Wilhelm B. hier, geboren in Wenien am 24. April 1890, vorbestraft, ist angeklagt, am 25. April d. J. in Wessling den St. Geheulenen Nahrungsmittel von unbedeutendem Werte und zum alsbaldigen Verbrauch entwendet zu haben. Der Beschuldigte ist nicht erschienen. Es wurde beantragt und beschlossen, einen neuen Termin anzubekommen und den B. vollst. vorzuführen zu lassen.

Zu der am 20. d. Mts. hier abgetretenen außerordentlichen Sitzung des Schöffengerichts wurde öffentlich gegen den in Untersuchunghaft befindlichen Formen-Peter G. aus Hambach bei Reuditz a. S. wegen Diebstahls verhandelt. Der 83 Jahre alte, schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte ist geländig, am 5. d. Mts. in Merseburg ein paar dem Hofpforten D. gehörige Stiefel — eine fremde bewegliche Sache — diesem in der Absicht rechtskräftiger Zueignung weggenommen zu haben. Er wurde nach Antrag zu 1 Monat Gefängnis verurteilt und trat seine Strafe sofort an, nachdem er sowohl wie auch die Staatsanwaltschaft erklärt hatte, auf Rechtsmittel zu verzichten.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Colleben, 3. Sept. Von der letzten Einquartierung wollte im nahen Döllitz ein Kavallerist sein Pferd in der Elster reinigen; er geriet jedoch plötzlich an der Mühle in die Tiefe, jedoch R. o s

und Reiter in den Fluten verschwand. Das Pferd kam zuerst wieder zum Vorschein, doch ohne Reiter, der durch die Strömung heruntergerissen war; während ersteres leidet das Ufer erreichte, kam der Reiter, der wieder aufgetaucht war, nur mit äußerster Kraftanstrengung und mehr tot als lebendig an's jenseitige Ufer und hätte um Haaresbreite ein nasses Grab gefunden. Es mahnt dieser Vorfall wieder zu äußerster Vorsicht in unbefamten Gewässern.

g. Rahnitz, 3. Sept. Zwischen jungen Leuten von hier und dem benachbarten Wessling kam es kürzlich abends zu einem blutigen Zusammenstoß, der jedenfalls geplant war, indem plötzlich aus einem Weisfeld Gestalten auftauchten, die sich unentgeltlich gemacht hatten und mit Vorübergehenden Händel angingen. Hierbei gab es verschiedentlich blutige Köpfe; leider kam auch ein spitzes Instrument mit zur Anwendung, jedenfalls ein Messer, indem einer der Beteiligten einen Stich in den Hals erhielt; einige sind sogar die Verletzungen derb mitgenommen.

g. Burgliebenau, 3. Sept. Von seltenem Jagdglück begünstigt wurde der als guter Schütze bekannte Herr Schwarzbürger jun. hier, indem es ihm gelangt, allein an einem Tage 51 Stück Rebhühner zu erlegen; gewiss ist dies auch ein Beweis von der Reichhaltigkeit des Wildes, durch welche sich namentlich in diesem Jahre das Auengelände auszeichnet. — Der Elterbergang hier ist uralt und nachweislich schon in der Schlacht bei Lützen, im 7jährigen Kriege und später in den Freiheitskriegen benutzt worden. Gegenwärtig passieren ihn namentlich die Kavallerieabteilungen, welche ins Randovergelände rücken; so gestern die 2. Dragoner-, 6. und 7. Kürassier-, die in Groß-Richterfelde stehende Maschinengewehr-Abteilung, und vereinzelt Kommandos der 1. und 3. Garde-Ulanen und 10. Husaren.

### Weiterwarte.

Vorausrückliches Wetter am 5. Sept. Meist trockenes, wechselnd bewölkt, vielfach heiteres, etwas kühleres, jedoch noch immer warmes Wetter. — 6. Sept. Trocken, meist heiter, Nacht etwas kühl, Tag warm.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 170 Jahren, am 5. September 1733, ist Christoph Martin Wieland, der deutsche Klassiker, als Sohn eines Geistlichen geboren. In strenggläubiger Frömmigkeit erzogen, waren seine ersten Werke im Geiste Klopstocks gehalten, jedoch schlug seine religiös empfindsame Seele in das Gegenteil, sogar in Frivolität um, als er im Verkehr mit dem Grafen Stadion seiner Weltbildung und Lebensgenuss fernen lernte. Später läre sich sein Schaffen, besonders im geistlich-philosophischen Roman, zu eleganten, selten, ironisch-satirischen Charakteren ab. Am heiligsten Wert schätzte er die „Achtung“ und „Majestät“ und andere solcher Werke werden auch heute nicht bloß gelobt, sondern auch gelesen. Wieland wurde der „gesellschaftliche Schriftsteller der Nation“ genannt, weil er es war, der durch die Leichtigkeit und Mann seines Stils der deutschen Dichtkunst Eingang in die höheren gebildeten Kreise verschaffte, wozin früher nur französische Literatur gedungen.

### Die Kaiser-Parade des 4. Armeekorps und der Kavallerie-Division A.

hat gestern vormittag auf dem historischen Felde am Zauschgel bei Groß-Rayna stattgefunden und ist dem Programm gemäß verlaufen. Bereits um 8 Uhr 20 Min. früh standen die beteiligten Truppen in zwei Treffen zum Einrücken in die gezogenen Parabelnien bereit. Inzwischen hatten sich am Wege nördlich von Groß-Rayna die Kriegervereine in der Stärke von etwa 12 000 Mann aus dem Bereiche des Armeekorps in Parade aufgestellt und erwarteten hier das Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers, der gegen 9 1/2 Uhr mit der Fahnenkompagnie vom 26. Infanterie-Regiment von der Naumburg-Merseburger Chaussee her anrückte und von Herrn General a. D. Fröblich-Magdeburg den Frontrapport der Kriegervereine entgegennahm.

Kurz nach 9 Uhr traf der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie auf dem Paradebühnen ein. Hier wurden zunächst die neuen Fahnen und die neue Standarte des betr. Regimenteskommandeuren nach einer Ansprache Sr. Majestät übergeben und unter den Klängen des Präsentiermarsches und dem Schlägen der Paradeposaune in die Aufstellung geführt. Die alten und neuen Standarten der Kavallerie-Regimenter waren durch die 4. Eskadron des 12. Husaren-Regiments mit dem Trompeterkorps an der Spitze selbständig aus dem Schlosse zu Merseburg abgeholt und nach dem Paradebühnen gebracht worden. Der Kaiser verweilte, bis die Träger der Fahnen u. ihre Plätze eingenommen hatten, in der Mitte vor der Paradeaufstellung und begab sich sodann nach dem rechten Flügel des ersten Treffens, um die Fronten der Truppen in Begleitung einer zahlreichen Suite abzureiten. Dort war inzwischen

auch Ihre Maj. die Kaiserin unter dem Geleit der 5. Eskadron des Kürassier-Regiments von Seibitz, von der Weisenfelder Chaussee her auf dem Spergau-Großkannauer Wege eingetroffen und schloß sich hier in ihrem mit sechs Klappen bespannten Wagen dem Kaiser an. Die Truppen präsentierten brigadeweise, die Musikkorps begrüßten den obersten Kriegsherrn mit dem Präsentiermarsch, dem sich die Nationalhymne anschloß, sobald sich Sr. Maj. dem rechten Flügel des Regiments näherte. Das zweite Treffen wurde von Sr. Majestät vom linken Flügel aus abgeritten. Auch hier salutierten die Truppen brigadeweise.

Währenddessen hatten sich die Infanterie-Kolonnen bereits zum Vorbeimarsch formiert, der in der Richtung von Westen nach Osten erfolgen sollte. Der veränderten Windrichtung wegen wurde jedoch Gegenordne ausgegeben und so mußten die Fußtruppen sämtlich wieder zurück und auf der entgegengesetzten Seite des Paradebühnen Aufstellung nehmen.

Den Paradebühnen des ersten Treffens eröffneten die Leibgarde und eine Eskadron Jäger zu Pferde in Jügen, die Fußtruppen folgten das erste Mal in Kompagniefrenten, das zweite Mal in Regimentskolonnen; die Kavallerie ging in Eskadronfronten zunächst im Schritt, dann im Trab vorüber; die Maschinengewehr-Abteilungen besetzten in geschlossenen Abteilungen, die Feldartillerie in Batteriefrenten, der Train in Jügen.

Nach dem zweiten Vorbeimarsch hielt der Kaiser eine kurze Rede und verabschiedete sich dann von seiner Umgebung, um die Fahnenkompagnie vom 26. Infanterie-Regiment mit den Fahnen der 13. Infanterie-Brigade und die Standarten-Eskadron vom 12. Husaren-Regiment mit den Standarten des Kürassier-Regiments Nr. 7 und Husaren-Regiments Nr. 12 nach Merseburg zu führen.

Die Krieger- und Landwehr-Vereine hatten während der vom schönsten Wetter begünstigten Parade, die kurz nach 12 Uhr ihr Ende erreichte, auf der rechten Seite der Zuschauertribüne, die vollständig besetzt war, Aufstellung gefunden. Trotz der großen Entfernung von dem militärischen Schauplatz hatte sich an der Drahtumzäunung eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Ihre Maj. die Kaiserin fuhr nach Beendigung der Parade dicht an der Tribüne vorbei und nahm die Huldigung des Publikums dankend entgegen. Die Rückfahrt der hohen Frau erfolgte auf der Weisenfelder Chaussee. Der König von Sachsen und die übrigen Fürlichkeiten begaben sich nach Frankleben und fuhren von hier aus mittelst Sonberberg zurück.

### Neueste Nachrichten.

Wes, 3. Sept. (Wolfs I. B.) In einer heute nachmittag abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates wurden die Schwierigkeiten der Wasserversorgung der Stadt erörtert und mit Rücksicht auf die in den Blättern veröffentlichte Depesche Seiner Majestät des Kaisers an den Statthalter der Reichslande beschlossen, an Seine Majestät eine Zmeibateingabe in dieser Angelegenheit zu richten. — Die zweiten und dritten Stadtwerte der oberen Stadt sind gänzlich ohne Wasser, da der Druck der namentlich verwandten Dergorzer Quellen nicht ausreicht; die Brunnen sind größtenteils versiegt. Entgegen dem kaiserlichen Vorwurfs sprach sich der Gemeinderat dahin aus, daß die Typhusepidemie nicht durch Verseuchung der Gorzer Bouillonquelle, sondern auf natürlichem Wege erfolgt sei.

Wes, 3. Sept. In der heutigen Sitzung des Gemeinderates beschlossen die Gemeinderäte wegen der gegen sie erhobenen Vorwürfe abzugeben, da sie ihr mögliches getan hätten. Zugewandt wird aber, daß der frühere Gemeinderat von Wes die Wasserfrage arg vernachlässigt hat.

Deffau, 4. Sept. Bei der gestrigen im 1. Wahlbezirk Deffau-Zerbst stattgehabten Reichstagsersatzwahl erhielt Rittergutsbesitzer Schirmer (kons.) 2712, Eisenbahn-Direktor a. D. Schrader (freis. Vag.) 10380 und Kessler (Soz.) 12541 Stimmen. Es ist mitin eine Stichwahl zwischen Schrader und Kessler nötig.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Aus Konstantinopel meldet die „Fris. Ztg.“: Ein Zirkular an die Vorkämpfer konstatiert, daß das Vorgehen der Armeegenegen die Insurgenten im Vilajet Monastir erfreuliche Fortschritte macht. Bei einem vorletzten stattgehabten Kampfe im dortigen Vilajet sollen 300 Insurgenten gefallen sein. Der Befehl, den Nachtrieb auf den Bahndamm einzustellen, wurde alsobald vom Sultan widerrufen. Die erste Nachricht über die Einstellung des Betriebes machte tiefen Eindruck und wäre bei Aufrechterhaltung im Sinne der Ohnmacht der Türkei gegenüber den Insurgenten gedeutet worden. — Der Verkehr der Orient-Expreszüge zwischen Sofia und Konstantinopel wurde gestern bis auf weiteres eingestellt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 208.

Sonnabend den 5. September.

1903.

Für den Monat September werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postböden, sowie in der  
Erscheinung entgegengenommen.

Insereate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Zur Tabaksteuerfrage.

\*\* An den Wechsel in der Leitung des Reichs-  
schatzamts hat sich in der Presse eine ausgebreitete  
Erörterung über die Reichsfinanzreform und die Aus-  
sichten auf eine stärkere Belastung des Tabaks  
geknüpft. Offenbar herrscht noch immer in denjenigen  
politischen Kreisen, die eine neue Tabaksteuerverlage  
saum noch erwarten können — auch Fürst Bismarck  
war bekanntlich in dieser Beziehung so ungeduldig,  
daß er einmal erklärte, er könne den Zeitpunkt nicht  
erwarten, wo der Tabak steuerpolitisch kräftiger ange-  
faßt würde — eine übertriebene Vorstellung von der  
unverfügbaren Goldquelle, der angeblich der Tabak  
für die Finanzen des Reichs darstelle. Zunächst be-  
finde sich das Tabaksgewerbe schon seit Jahren in  
einer anbauend unglücklichen Lage und die Aussichten  
auf Besserung sind noch sehr wenig greifbar. Wohl  
aber müssen Deunruhigungen oder gar positive Neu-  
belastung bezü. Hemmungen die Ertragsleistung des  
Objekts für das Reich dauernd schwächen. Die  
Finanzfundigen sind in ihrer großen Mehrheit ohnehin  
darüber einig, daß der Tabak, wie immer man ihn  
steuerpolitisch anfasse, dem Bedarfsbedarf gegenüber  
schwerlich mehr als ein gutes Trinkgeld abwerfen  
kann. Wer bemerkt hierzu die „Dtsch. Tabakztg.“  
die Bestrebungen, welche auf ernsthafte Herstellung  
des Gleichgewichts in den Finanzen abzielen, näher  
verfolgt hat, wird wissen, daß die künftigen  
Handelsverträge für ganz anders mißsprechen,  
als augenblicklich zu erkennen ist. Das Thema steht  
heute im Hintergrunde, — die Regierung hat ihren  
feindseligen unerschütterten Einwand, daß jedes Drein-  
reden nur schade, der öffentlichen Meinung zur Richt-  
schnur gemacht. Den realen Dingen wird aber auch  
durch die beste Taktik kein anderer Weg verliessen, als  
sie besitzen, und so würde die Rubrik „Tabak“ künftig  
ein enttäuschungsreicher Kapital im Reichshaushalt  
sein, wenn man nicht bei guter Zeit davon Ab-  
stand nimmt, ihm die Eigenschaften einer unverfügbaren  
Goldquelle zuzumuten. Sie ist dem sonst trost-  
reichen Kraute nicht verliessen.

### Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die macedonischen Ruhestörer haben neuer-  
dings sogar den Versuch unternommen, die Mächte  
gegeneinander zu verbeizen. Freilich war es „ein  
Versuch mit untauglichen Mitteln“, denn was von  
Seiten der Sarajewer und Konsorten da unternommen  
worden ist, um der deutschen Balkanpolitik  
etwas anzuhängen, stellt sich als so überaus plumper  
Schwindel heraus, daß es kaum des gebührenden  
Demonts der deutschen Regierung bedürft hätte, dem  
wir in einem aus dem Auswärtigen Amt stammenden  
„Eine Lüge“ überschriebenen Artikel, wie folgt,  
begeggen.

Ein Telegramm des „Neuerösischen Bureaus“ aus  
Sofia meldet, daß vom macedonischen Komitee dort  
eine Konstantinopler Depesche verbreitet wird, wonach  
der Sultan, durch Deutschland beeinflusst,  
seine Ansicht geändert habe und an Krieg denke.  
Offenkundig ist der Zweck dieser Ausbreitung, Deutsch-  
land als Hezer zum Krieg hinzustellen. Das macedo-  
nische Komitee hat seit Jahr und Tag derartig mit  
Erfindungen gearbeitet, daß seine Nachrichten jeden  
Anspruch auf Glaubwürdigkeit verloren haben, inmer-  
hin muß solchen Brunneneröffnungen von vornherein  
ein Ende gemacht werden. Die deutsche Politik



haltung  
und deshalb  
hat man  
el in die  
e wie die  
g. Wenn  
anarchisti-  
geht dies  
Reformen  
sen aufge-  
Artikel tele-  
besonders  
Inhalt ist  
en, er ent-  
Reichstags  
Amis über  
äußert hat.  
r Türkei  
erd sie in  
Gefolg ge-  
evolutions-  
nennener  
e amtliche  
wie folgt:  
ben Ende  
en Um-  
mittelpunkte  
in Neveka und Blagostizura, auf den Höhen von  
Perisleri und in Smilevo begonnen. Gegen Neveka,  
welches Komitasschis vor kurzem besetzten, nachdem  
sie die hundert Mann starke Garnison niedergemetelt  
hätten, wurden vier Bataillone und eine halbe Batterie  
von Florin entsandt. Nach einem heftigen Angriff,  
bei dem auch die Geschütze in Tätigkeit traten, wurde  
Neveka genommen. Nach Blagostizura gingen  
von Kasloria sechs Bataillone ab. Die Straße,  
welche von Blagostizura beherrscht wird, soll erst  
nach einem den ganzen Tag dauernden Kampf ge-  
nommen worden sein. Es heißt, daß auf beiden  
Seiten die Verluste bedeutend gewesen seien.  
Gegen die Höhen von Perisleri, die der Hauptstütz-  
punkt des Komitees sein sollen, wurden von Florina fünf  
Bataillone und von Monasit fünf Bataillone und  
zwei Batterien vorgeführt. Eine umfassende  
Operation scheint nicht gelungen zu sein,  
da die südbliche Kolonne wahrscheinlich zu spät einge-  
troffen ist. Man meint, daß die Komiteebanden Zeit  
gefunden hätten, sich zu flüchten. Die ganze Hoch-  
ebene sei durchsucht worden, ohne daß man auf  
Komitasschis gestoßen wäre. Nach Smilevo sind von  
Pribelci drei und von Monasit vier Bataillone ab-  
gegangen. Die Operation ist gut gelungen, Banden  
von über dreihundert Komitasschis sollen aufgerieben  
sein. Unter Leitung Kasir Paschas wird weiterhin  
taktisch gegen die Banden vorgegangen. Bei Presba  
wurden zwei Dörfer niedergebrannt.

Die Nachricht von der Zerstörung des  
Klosters Prochor in Mserbien hat sich nach der  
„Pol. Corr.“ als unbegründet erwiesen.  
Bei dem Dampferunglück auf dem Schwarzen  
Meer, über das wir gestern kurz berichtet haben,  
handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um eine neue  
Schreckerei der macedonischen Dynamitbenden. Die  
Explosion auf dem Dampfer „Wassapu“ der „Un-  
garischen Levante-Schiffahrtsgesellschaft“ erfolgte 16  
Meilen von Burgas. Es heißt jetzt, daß außer dem  
Kapitän noch 26 Personen getötet sind.  
Da das Schiff am Dienstag in Konstantinopel  
fällig war, wird vermutet, daß die Explosion am  
Festtage der Thronbesteigung des Sultans im Hafen  
erfolgen sollte, was durch die verspätete Abfahrt des  
Schiffes von Warna verübelt wurde. Der „Köln.  
Ztg.“ zufolge ergaben die Meldungen der Burgasfer  
Agenten, daß der Dampfer „Wassapu“ das Opfer  
eines Anschlag geworden ist, da die Kommando-  
brücke abgesprengt worden ist, was sonst unerklärlich  
wäre. 27 Personen werden vermißt, die Nachricht  
macht in Konstantinopel sehr ersten Eindruck. Falls  
die Meldung über den Anschlag sich bestätigen sollte,

werden folgenreiche Schritte Oesterreich-Ungarns gegen  
Bulgarien ermarket.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Vom Aufenthalt  
König Eduards in Wien wird noch berichtet,  
daß am Mittwoch nachmittag in der kleinen Galerie  
des Schönbrunner Schlosses Tafel stattfand, an  
welcher außer den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses  
das gesamte Gefolge sowie der Ehrenbesuch des  
Königs von England, die Mitglieder der englischen  
Botschaft, der Minister des Königs Graf Solu-  
chowski sowie andere Würdenträger teilnahmen.  
Kaiser Franz Josef und der König von England  
wohnten abends der Aufführung des Dramas „Die  
rote Robe“ im Hofburg-Theater bei. Nach der  
Vorstellung begab sich König Eduard in den Jodens-  
Klub. — König Eduard ist am Donnerstag vor-  
mittag abgereist. In einer offenen Hofequipe  
gab Kaiser Franz Josef seinem Gaste das Geleit  
zum Bahnhof. Auf dem ganzen Wege wurden die  
Monarchen von dem Publikum lebhaft begrüßt; auf  
dem Bahnhof hielten sie kurzen Cerale und betraten  
sobald den Perron, wo sie sich in herzlichster  
Weise verabschiedeten, zweimal küßten und  
einen Händedruck wechselten. Der König verab-  
schiedete sich in kultvoller Weise von den Herren  
des Ehrendienstes, während Kaiser Franz Josef den  
Herren des Gefolges des Königs die Hand reichte.  
König Eduard besitz hierauf den Salonnagen, er-  
schien am Fenster und unterbielt sich bis zur Abfahrt  
des Zuges mit dem Kaiser; nach der Abfahrt winkten  
die Monarchen einander zu, bis der Zug die Halle  
verlassen hatte. König Eduard hat am Mittwoch  
den Minister des Auswärtigen Grafen Soluchowski  
in besonderer Audienz empfangen. — Eine  
Soldatenmeuterei wird aus Triest gemeldet.  
Dort demonstrierten am Mittwoch Soldaten des  
Triestiner Infanterie-Regiments, die Ende September  
enlaffen werden sollten, gegen das Weiterbleiben bis  
Ende Dezember. Sie sangen auf den Straßen das  
„Lied der Arbeit“, riefen: „Wir wollen nicht weiter-  
dienen!“ und trafen Proteste gegen den Kriegs-  
minister aus. Die Volksmenge sympathisierte durch  
Beifallrufe mit den Soldaten. Die Warnungen  
mehrerer Unteroffiziere zur Ruhe blieben erfolglos.  
Dieselben wurden bedroht und mußten sich zurück-  
ziehen. Die Menge wuchs immer mehr an und er-  
muntigte die Demonstranten. Erst als eine Kompanie  
eines anderen Regiments anrückte, flüchteten die  
demonstrierenden Soldaten. Viele Personen wurden  
verhaftet.

**Frankreich.** Eine mit mehreren Kilogramm  
Dynamit geladene Bombe wurde in der Nacht  
zum Mittwoch in Le Mans vor der Kolonialwaren-  
handlung von Dyon, einem der Führer der sozialistischen  
Partei, zur Explosion gebracht. Sämtliche Waren  
wurden vernichtet und alle Scheiben im Umkreise von  
200 Meter zerbrochen. Menschen wurden nicht ver-  
letzt. — Bei den Manövern des 92. französischen  
Infanterie-Regiments soll man nach einer Meldung  
des „Zeit Journal“ aus Clermont Ferrand feststellen  
haben, daß mehrere Schüsse auf die Offiziere  
abgegeben worden seien; es sei jedoch niemand ver-  
wundet worden. Die Untersuchung sei eingeleitet  
worden.

**Rußland.** Bei dem Ministerwechsel in  
Rußland soll es sich dem „Frank. Kur.“ zufolge noch  
neueren, gut beglaubigten Nachrichten aus St. Peters-  
burg um einen Sieg des reaktionären Ministers  
des Innern Plehwe über den bisherigen Finanz-  
minister Witte handeln, so daß ein noch stärkeres  
reaktionäres Regiment in Rußland zu erwarten ist.  
Kaum glaublich, denn noch reaktionärer, als es jetzt  
in Rußland geschieht, kann wohl überhaupt nicht  
regiert werden! — Aus Finnland ausgeniesen  
wurden neuerdings der Polizeibürgermeister in Wiberg  
Eckehelm, der frühere Polizeibürgermeister Götsson  
und der Oberleutnant Aminon.